

DIE SOZIALSTRUKTUR VON PREŠOV (EPERIES) IM 17. JAHRHUNDERT

ZUSAMMENFASSUNG

Im Jahre 1617 konzentrierte sich in Prešov 4 700 bis 5 100 Einwohner und bis zum Jahre 1660 vergrösserte sich ihre Anzahl ständig. Durch seine Grösse übertraf es Bardejov, das demographisch stecken blieb, und in den fünfziger Jahren des 17. Jahrhunderts übertraf es auch Levoča und wurde zu einem der wichtigsten Städte von Scharisch und nach Košice die an der Bevölkerung reichste Stadt der Ostslowakei. Der aufsteigende Trend der demographischen Entwicklung im inneren Stadtgebiet und in den Vorstädten setzte sich besonders in der Hälfte der dreissiger Jahre des 17. Jahrhunderts durch. Prešov entwickelte sich im Rahmen einer mittelalterlichen befestigten Stadt; die Vorstädte mit höchstens 15 % Bevölkerung konnten sich nicht intensiv entwickeln ihr Anteil ist am Ende der siebziger Jahre des 17. Jahrhunderts sogar beinahe um 4 % gesunken.

Fast das Drittel der Bevölkerung von Prešov fiel auf die Mietsleute, von denen nur ein Fünftel die Vorstadt bewohnte. Mehrere Mietsleute in einem Haus konzentrierten sich in den ärmsten Vorstadtvierteln und in den Meierhöfen der wohlhabenden Bürger. Die Folgen der Pestepidemien den Jahren 1622 und 1645 haben keine bedeutende Verminderung der Bevölkerung zur Folge gehabt. Die Entwicklung der Bevölkerung verzeichnete stets eine aufsteigende Linie. Die Sterblichkeit zur Zeiten dieser verherenden Epidemien war besonders in den armen Vierteln an Mauern der Innenstadt und in den äusseren Stadtbezirken gross. Dort kommt deshalb die Erlangsamung des Zuwachses der Bevölkerung in Frage, die besonders zwischen den Jahren 1619 bis 1624 in Licht trat. Die Verluste wurden hier aber viel elastischer als in Bardejov korrigiert.

Die Vermögensunterschiede im Rahmen der städtischen Gesellschaft in den Jahren 1617 bis 1660 vertiefen sich stets, was vor allem die mittleren Vermögensschichten ergriff. Das weitere charakteristische Merkmal der Sozialstruktur von Prešov war die Konzentration der Stadtarmut, die durch die Verschiebung der mittleren besitzenden Gruppen verursacht wurde und besonders in den Jahren 1645 bis 1655 an der Intensität gewann. Bei den wohlhabenden Bürgern waren keine substanziellen Änderungen im Verhältnis der Grösse und des Vermögens zu verzeichnen. Bis in die Hälfte der dreissiger Jahre des 17. Jahrhunderts konnte man in der Vermögensstruktur die Wirkung des ökonomischen Aufstiegs verzeichnen, der ein wenig am Ende der zwanziger und un der Hälfte der vierziger Jahre eingeschränkt wurde. Dann kamen einige ungünstige Symptome und Einflüsse, und in der zweiten Hälfte der fünfziger Jahre des 17. Jahrhunderts kam es wiederum zur Schwächung von diesen Momenten. Im grossen und ganzen setzte sich bei der Änderungen der Vermögensstruktur bis in die siebziger Jahre des 17. Jahrhunderts progressive Entwicklungstendenz durch, die für die ökonomisch prosperierenden Städte kennzeichnend war.

Die ökonomische Entwicklung in dem zweiten Jahrzehnt, in der Hälfte der dreissiger und in der Hälfte der fünfziger Jahre des 17. Jahrhunderts deckte sich mit der Epoche,

wenn die Stadt der unmittelbaren Aktionen der kaiserlichen und aufständischen Heere erspart blieb. Schon aus dieser Feststellung geht unmittelbar hervor, dass der Einfluss der politischmilitärischen Ereignisse des 17. Jahrhunderts in seinen Folgen für die inneren Bindungen der Bevölkerungsstruktur gross war. Wie aus dem Charakter der benutzten Quellen hervorgeht (die Losungsbücher), kamen die inneren Änderungen in der Sozialstruktur der Bevölkerung nicht auf einmal in Erscheinung, vielmehr traten sie bei den weiteren Entwicklungstendenzen für die längere Periode auf.

Zu den Erkenntnissen, die im Einklang mit dieser Feststellung stehen, sind wir mit dem Studium der handwerklichen Produktion gelangt. Prešov kann man als entwickelte Handwerksstadt charakterisieren, obwohl in ihr eine Handwerksproduktion für den näherliegenden Marktbereich dominierte und eine einseitige Orientierung an Produktionszweigen für den Export nicht nachgewiesen ist. Die Handwerksproduktion in Bardejov stagnierte jedoch im allgemeinen seit der Mitte des 16. Jahrhunderts, während alle Zweige der Handwerksproduktion in Prešov weiter prosperierten und sich weiter entwickelten. Im Jahre 1619 stellten die Handwerker 60,37% der Hausbesitzer dar. Eine führende Position unter den 61 Spezialisierungen nahmen die Bekleidungs-, Metall- und Holzverarbeitenden Zweige ein. Es vertiefte sich auf das Zweifache nicht nur der Reichtum der Produktionsspezialisierungen (vor allem wo es sich um die Zweige der metallverarbeitenden Handwerke handelte), aber rasch stieg auch die Anzahl der Handwerker, so dass sie mehr als das Dreifache des Standes aus dem Jahre 1551 aufwies. Einer der Impulse der Entwicklung der handwerklichen Produktion in Prešov war die Deckung der eigenen Bedürfnisse des Heeres.

Aus der Analyse der Sozialstruktur von Prešov geht hervor, dass die demographischen Änderungen mit dem Charakter der Vermögensdifferenzierung einhergingen und von der Prosperität der handwerklichen Produktion und der Entwicklung des Handels abhingen. Prešov behielt im 17. Jahrhundert die Stellung des wichtigen Zentrums der handwerklichen Produktion und des lokalen, territorialen und mitteleuropäischen Handels, auf dessen aktiven organisationellen und finanziellen Entwicklung auch seine Bewohner teilhatten.

Die Entwicklung der Vermögensdifferenzierung und der demographischen Änderungen in Prešov in den Jahren 1617 bis 1660 hatte den progressiven Charakter zur Folge, obwohl auch Erscheinungen in den Vordergrund traten, die diese Entwicklung behinderten. Negativ wirkten sich auch die Folgen der Kriegereignisse und der Aktionen der Aufständischen, die Steigerung der finanziellen Ansprüche und der unproduktiven Ausgaben für kaiserliche und aufständische Heere, die Pestepidemien, Teuerung, Reisenfahrten usw. aus.

Bei der damaligen wirtschaftlichen und sozialen Struktur des ungarischen Staates hatten diese Ereignisse tiefere und dauerhafte Folgen, besonders wenn der Faktor nicht existierte, der die ökonomische und politische Macht des Adels nicht beschränken konnte und der auch ausserstande war, die zentralisierenden und rekatalisierenden Bestrebungen des Staatsapparats zu reduzieren. Für die weitere Entwicklung waren also nicht nur die Kriegsverwüstungen, sondern auch das gesellschaftlich ökonomische System des Landes ausschlaggebend, in dem die königlichen Städte ihre ehemalige ökonomische und politische Positionen allmählich einzubüssen begannen.